

Artiſtiſches — Notizenblatt.

Nr. 21.

Im November.

1834.

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Ausstellung lebender Künstler in Berlin. *)

(Fortsetzung.)

Berlin, 9. Novbr. 1834.

Ich habe Ihnen, m. H. Fr., in meinem vorigen Schreiben den Frühling der Kunstausstellung geschildert, der, wie alle Frühlinge, nur ein sehr ungewisses Bild des, darauf folgenden, Sommers gab, und von dem auf die Reise der Kunsternste zu schließen, zu voreilig gewesen seyn dürfte. In der That hat sich, seitdem ich Ihnen jenen ersten Bericht gesandt, der ganze Kunstvorrath, wenn auch nicht in der Zahl (es sind nur dem Kataloge noch 122 Nummern hinzugekommen), doch im Werthe so vermehrt, daß man die Ausstellung gegenwärtig zu den reicheren zählen darf, die wir gehabt haben. Wie zu Anfang, so hat auch jetzt die Düsseldorf'sche Schule wiederum das schwerste Gewicht in die Schaal gelegt. Schadow, der Director derselben, hat zwei Bilder eingesandt, eine große, historische Composition, Christus am Ölberge, von etwa 10 oder 12 Fuß Höhe und 6 — 8 F. Breite, die, wenn gleich sehr harmonisch in der Farbe, doch, durch die Anordnung der Figuren, nicht die Wirkung hervorbringt, welche man von einem solchen Bilde erwarten sollte. Auch gegen die Zeichnung ließe sich vielleicht Manches erinnern. Vortrefflich ist dagegen ein, von Schadow ein gesandtes, Porträt eines seiner Schüler, in der alt-florentinischen Malertracht, mit Pelzmantel und Barret und langem Barte, damit sein Aeußeres vielleicht mehr imponirt, als durch seine Kunstfertigkeit. Wie dem aber auch seyn mag, so ist das Bild ungemein glücklich aufgefaßt, die Farbe klar und wahr, und der Hintergrund namentlich sehr zart

gewählt. Von Sohn ist ein zweites, größeres Bild erschienen, das durch seine Bezeichnung „die beiden Eleonoren“ auf das Studium des Künstlers, Göthe's Lasso, hinweist. Der Farbenton des Bildes ist, wie man ihn von Sohn erwarten kann; dagegen läßt die Auffassung des Bildes sehr kalt. Die beiden Frauengestalten sind auf einem offenen Balkon stehend dargestellt; die Prinzessin in einem gelben Gewande mit dunkel-karmoisinrothem Ueberkleide, die andere Eleonore in einer Art von Nieder mit weißen, wallenden Ärmeln, ganz unitalianisch und eher einem französischen Landmädchen ähnlich. In dem Gesichte liegt nichts Edles, Geistreiches, was dem, von Göthe so bestimmt gezeichneten, Charakter entsprechen könnte, und auch in den Zügen der Prinzessin kann man nur eine düstere Trauer lesen. — Warum hat aber auch der Künstler uns so bestimmt auf diese beiden Charaktere hingewiesen? — Weit geistreicher und poetischer ist Bendemann's großes Bild „Zwei Mädchen am Brunnen“ oder „Freude und Schmerz“, wie ich es auch habe nennen hören, aufgefaßt. Es sind zwei, unter Blumen und Gesträuch dastehende, sich umschlungen haltende Mädchengestalten, von denen die eine ein dunkelrothes Uebergewand, die andere ein blaß-lila Kleid trägt. Der Ausdruck in den Köpfen, namentlich in dem der Trauernden, die mit gesenkten Augen zur Erde blickt, ist höchst anziehend, und die vortreffliche Farbenharmonie gibt dem Bilde noch eine bedeutenderen Werth. Die Form des Bildes (etwa 10 Fuß breit und 6 F. hoch, mit dem oben halb kreisförmigen Rahmen, erinnert an desselben Künstlers „gefangene Juden“, nur ist, in dem gegenwärtigen, die Farbe bei weitem frischer und heiterer. Schade, daß es in einer äußerst ungünstigen Beleuchtung, dem vollen Lichte eines großen Fensters gegenüber, aufgehängt worden ist. Bendemann zunächst stehen zwei andere Schadow'sche Schüler: Stillke, der sich bereits durch mehrere gelungenen Bilder bekannt gemacht hat, und Köhler,

*) Sie wird den 16. Novbr. unaufschiebbar geschlossen. Es fehlte zuletzt ganz an Platz. Ein neuer Flügel wird angebaut! B.